

Ordnungen des Sehens / Sektion 5: Bruchstellen (ANKK, Frankfurt a.M., 30.9.-2.10.2011)

Peter Bexte

Der Arbeitskreis Niederländische Kunst und Kulturgeschichte e.V. (ANKK) plant für 2011 (Frankfurt, 30.9.-2.10.2011) eine dreitägige, internationale Konferenz, die allen interessierten Kollegen ein Podium für fachliche Diskussionen und wissenschaftlichen Austausch zu Fragen der niederländischen bzw. deutschen Kunst bieten soll. - Für die Sektion 5 dieser Konferenz wird hiermit gesondert um Vorschläge gebeten.

DAS KONFERENZTHEMA

Das Leitmotiv "Ordnungen des Sehens" verweist auf das für die niederländische Kunst und Kultur charakteristische Phänomen, dem Sehen einen besonderen Erkenntniswert zuzusprechen. Im Rahmen der Tagung sollen Aspekte visueller Kultur diskutiert werden, in denen sich das Artefakt als eine Ordnung des Sichtbaren und des Sehens erweist. Nicht nur Einzelbilder, sondern auch Architektur oder Kunstsammlungen lassen sich in diesem Sinne als "ordnende Visualisierungen" verstehen. Bereits die frühniederländische Kunst verarbeitete die erfahrbare Alltagswelt zu Bildern, die sich auf die unsichtbare Welt des Glaubens beziehen. Kunst und wissenschaftliche Illustrationen des 17. Jahrhunderts ermöglichen empirische und analytische Zugänge zur "Welt" insbesondere dann, wenn das Sichtbare in Bildern zugeordnet und sortiert wird. In der Moderne erstrebte etwa die Gruppe De Stijl eine autonome Ordnung der Kunst, die das Gesetzmäßige und Konstruktive zur Anschauung bringt. Das Tagungsthema erlaubt es, die vielgestaltigen Erscheinungsformen niederländischer Kunst und Kultur zu untersuchen und lässt sich auf alle Gattungen, Medien, Regionen, Epochen und Methoden anwenden.

Das wissenschaftliche Programm der ANKK Konferenz 2011 wird aus sechs Sektionen und acht Workshops, sowie zwei Abendvorträgen bestehen. Nähere Informationen zu den bereits ausgewählten Workshops werden zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben. Für die in der Planung befindliche Postersektion ergeht ein getrennter Aufruf.

Sektion 5

Bruchstellen im Sichtbaren. Wahrnehmungs- und Darstellungsprobleme in der niederländischen Kunst (1500-1800)

Prof. Dr. Peter Bexte, Köln

Dr. Ulrike Kern, London

Im Raum des Sichtbaren der niederländischen Kunst des 17. Jahrhunderts kommt Unterschiedliches zusammen. Hybride Wissensformen aus künstlerischer Praxis, antiker Überlieferung und zeitgenössischer Philosophie fokussieren den Blick jeweils anders. Optische Medien erschließen neue Gegenstandsbereiche, und eröffnen ihrerseits Differenzen zwischen den Ordnungen des Wissens und den Ordnungen des Sehens. Hier ist das Terrain für Bruchstellen, wie sie in dieser Sektion diskutiert werden sollen. Insgesamt geht es um ein Gefüge aus Sichten und Einsichten, für das wir nach den Fugen fragen wollen: Fugen im Sichtbaren selbst, in seiner Konstitution wie in seiner Darstellung. Wo fügt sich etwas? Wo divergiert etwas? Das Interesse zielt dabei nicht auf Allegorien oder Evidenzdiskurse. Vielmehr geht es um die problematischen Stellen des Übergangs zwischen den eingangs skizzierten Bereichen.

Damit ist ein weiterer Horizont des Fragens eröffnet. Er umschließt sowohl schwer fassbare Phänomene, als auch Gegenstände, die sich eigenartig dagegen sträuben, überhaupt im Phänomenalen anzukommen, jedoch von Bedeutung in der niederländischen Kunst sind. Unser Thema ist nicht das Sichtbare als solches, sondern ein jeweiliges Verhältnis künstlerischer Arbeit zur Sichtbarkeit (– dies ist eine kaum beachtete Pointe bei Svetlana Alpers).

Zur Klasse der schwer fassbaren Phänomene zählt im 17. Jahrhundert alles, was im perspektivischen Raum nicht aufgeht. Hier wären Lichtphänomene wie etwa der Regenbogen zu nennen: er ist nicht dreidimensional, sondern erscheint und verschwindet in festgelegter Farbenfolge. Bewegungsphänomene aller Art gehören in diesen Problembereich: ziehende Wolken, fliegende Vögel oder auch jener »twijfelachtige schemeringe« auf rotierenden Spinnrädern, den Philips Angel 1642 thematisierte.

Darüber hinaus fragen wir nach Randbedingungen der Sichtbarkeit, in denen etwas ausgeschlossen und vorausgesetzt wird zugleich, kurz: Nach dem blinden Fleck, den jede Ordnung des Sichtbaren notwendigerweise hat.

Wir bitten um Einsendung von Themenvorschlägen per E-mail bis zum 6. Mai 2010 an folgende Adressen:

pbexte@arcor.de <<mailto:pbexte@arcor.de>>

ulrike.kern@sas.ac.uk <<mailto:ulrike.kern@sas.ac.uk>>

Prof. Dr. Peter Bexte

ArtHist.net

Kunsthochschule für Medien Köln
Peter-Welter-Platz 2
D-50676 Köln

Ulrike Kern
53 Stoke Newington High Street
London N16 8 EL

Quellennachweis:

CFP: Ordnungen des Sehens / Sektion 5: Bruchstellen (ANKK, Frankfurt a.M., 30.9.-2.10.2011). In:

ArtHist.net, 26.04.2010. Letzter Zugriff 14.03.2026. <<https://arthist.net/archive/32560>>.